

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

186 (11.8.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532318](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532318)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschl. Fringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Briefporto.

Mit Sonntagsbeilage.

Interate werden die fünfgepalatene Korpuszelle oder deren Raum für die Interenten in Rühringen-Wilhelmsbuden und Umgegend, sowie der Präzedenz mit 15 Pfg., für sonstige auswärts Interenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Rückbezahlungen entsprechender Rabatt. Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Pterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshafen. Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 11. August 1910.

Nr. 186.

Wer zahlt die Zeche?

Allgemein wird damit gerechnet, das von den 397 Reichstagsmandaten, die sich zur Zeit noch in bürgerlichem Besitze befinden, eine nicht unerhebliche Zahl bei den nächsten Wahlen in sozialdemokratischen Besitz übergehen wird. Nach den üblichen Schätzungen, die natürlich auch falsch sein können, wäre anzunehmen, daß den bürgerlichen Parteien insgesamt etwa 300 Mandate — vielleicht zwanzig mehr oder zwanzig weniger — verbleiben würden. Wie wird sich nun der Besitz dieser 280—320 Mandate unter den bürgerlichen Parteien verteilen? Darüber wird in der bürgerlichen Presse viel geredet. Die konservativen Parteien bemühen sich jeden Tag, den Liberalen zu beweisen, daß sie sich auf ihre vollständige Vernichtung gefaßt machen müssen, wenn sie nicht noch rechtzeitig unter die Flügel der Schwarzblauen kriechen und mit ihnen ein Schutz- und Trutzbündnis gegen die Sozialdemokratie abschließen. Es scheint also, als ob Rechte und Zentrum damit rechnen, daß sie von den rund 300 nichtsozialdemokratischen Sitzen so ziemlich alle oder doch den weitaus größten Teil erobert würden, während die Liberalen in jenen 100 Resten Aussicht auf Erfolg hätten, die von der Sozialdemokratie ernstlich bedroht werden. Freilich scheint es nur so, denn die Schwarzblauen wissen selber ganz genau, daß die Dinge ganz anders liegen, und daß sie, nicht die Liberalen es sein werden, die den größeren Teil der Zeche bezahlen werden, wenn es nicht noch rechtzeitig gelingt, die Liberalen in die unbedingte Anschlußpartei der Reaktion zurückzuführen.

Nach schon das Zentrum für 1911 mit starken Verlusten rechnen, so steht der Rechte, Konservativen, Freikonservativen eine geradezu vernichtende Niederlage bevor, wenn sich der Hauptangriff der Liberalen nicht nach links, nach rechts richten sollte. Daß die Rechte überhaupt keinen sichern Wahlkreis hat, hat ja die Wahl von Olego-Opf gezeigt, wo es den Liberalen mit einem Schläge gelang, einen Kreis, der bis dahin fast nur konservativ Stimmen (20 343 gegen 1500 nichtkonservativ) abgegeben hatte, in ihren Besitz zu bringen.

Aber wenn man auch von Kreisen wie Olego-Opf absieht und diese — trotz der Rechte, von den Wahlen des März — als konservativ „Eichburgen“ in Rechnung stellt, so bleiben doch äußerst zahlreiche Kreise übrig, die für die Rechte nicht zu halten sein würden, wenn die Liberalen mit annähernd der gleichen Energie wie die Sozialdemokraten gegen die Rechte vorgehen würden.

Wie zählen im konservativen Ost- und Westpreußen wenigstens sechs Mandate, die keineswegs als sicheren Besitz der Konservativen betrachtet werden können, nämlich Labiau-Wahlau, Königsberg-Land, Kaltenburg-Friedland, Wittin-Riederup, Eiberg-Marienburg, Danzig-Land.

In der Mark Brandenburg können zehn Sitze der Rechte mit Aussicht auf Erfolg benannt werden: Westprignitz, Ruppin-Tempzin-Oberbarnim, Potsdam-Spandau, Jüterbog-Ludowalder, Landab-rg-Soldin, Königsberg-Neumark, Jülichau-Schlebus, Rottbus-Spremberg, Ralau-Zuchau.

In Pommern kamen fünf Mandate in Betracht, die von Anklam-Demmin, Ra-dow-Greifenhagen, Stolp-Lauenburg, Bütow-Schlame, Kolberg-Röslin.

In Schlesien müssen gleichfalls mindestens fünf im Besitz der Rechte befindlichen Kreise als gefährdet gelten: Ranslau-Brig, Breslau-Ost, Schweidnitz-Striegau, Grünberg-Freistadt, agan-Sprottau. In der Provinz Sachsen sind es nicht weniger als acht Kreise, in denen die Rechte schwer um das nächste Leben kämpfen: Salzweil-Grabelegen, Jerichow I und II, Wangden, Bitterfeld-Delsitz, Mansfelder See- und Gedrigskreis, Sangerhausen-Gartensberg, Merseburg-Querfurt, Mühlhausen-Langerjasla.

In Schleswig-Holstein und Hannover hat die Rechte ohnehin nicht allzuviel zu sagen. Immerhin gibt es auch hier folgende fünf Kreise zu verlieren: Hildesheim-Alfeld, Goslar-Jellerfeld, Uelzen-Lüchow, Harburg-Rotenburg, Neubaus-Oeffenmünde.

In Hessen-Nassau gibt es fünf Antisemiten, die nicht mehr festhalten, nämlich in Rinteln-Holzeimar, Rasselungen, Schwwege-Schmalldalen, Warburg-Kirchhain, Dillenburg-Oberwald.

In Rheinland-Westfalen spielt die Rechte (wenn man von den nationalliberalen verkappten Konservativen abliest) keine bedeutende Rolle. Aber drei Kreise hat sie auch hier zu verteidigen, die ihr alles eher als sicher sind: Mindener-Lübbecke, Elberfeld-Barmen und Wehlar-Altenkirchen.

In Bayern sind zwei Kreise der Rechte schwer bedroht: Kaiserlautern und Ansbach-Schwabach.

In Sachsen kämpft die äußerste Reaktion um sieben Mandate, die bis auf eines alle schon einmal in sozial-

demokratischem Besitz waren: Bautzen, Weihen-Großenhain, Pirna, Freiberg, Oshay-Grimma, Borna und Zschopau-Marienber (wo schon am 24. August in einer Nachwahl die Entscheidung fällt).

In Württemberg und Baden sind weitere drei Mandate gefährdet, die von Wöblingen-Leonberg, Badnang-Hall und Bretten-Singheim.

In Hessen sind zwei Antisemiten bedrängt. Weder Gießen-Ridda noch Alsfeld-Lauterbach sind ihnen sicher.

Und schließlich kommen in den übrigen deutschen Staaten folgende zwölf Kreise für den Kampf gegen rechts als aussichtsreich in Betracht: Schmerin-Wismar, Malchin-Waren, Gältrow-Rönitz, Sachfen, Wimar, Mecklenburg-Strelitz, Braunschweig-Blankenburg, Holzminden-Bandersheim, Greiz, Sachfen-Altenburg, Gotha, Schaumburg-Lippe, Jaben.

Das sind insgesamt dreizehn Mandate, die alle den Konservativen und Antisemiten abgenommen werden könnten, wenn die Liberalen die Lust und den Mut verspürten, mit dem Schwarzblauen Block wirklich gründliche Abrechnung zu halten. Bei den Wahlen von 1907 wurden gewählt 58 Konservativ, 22 Reichsparteiler, 24 Antisemiten und 9 sonstige Angehörige der Rechtsparteien, die also eine Stärke von insgesamt 113 Mandaten erlangten. Von diesen 113 Mandaten sind 73 unsicher, und nur etwa 40 sind „sicher“, unter diesen sicheren sind aber auch wieder nur sehr wenige, die so „sicher“ sind, wie es Olego-Opf bis zum 14. März dieses Jahres war.

Diese Feststellungen machen wir nicht in der Meinung, daß sich der Liberalismus etwa wirklich entschließen könnte, von Reumer bis Fickelmed eine geschlossene Kampfreihe gegen die Agrarkonservativen zu bilden. Es soll vielmehr nur gezeigt werden, was die Verantwortung trifft, wenn der Kampf gegen die Rechte im nächsten Jahre nicht mit dem Ergebnis schließt, das drei Viertel des deutschen Volkes wünschen und mit Jubel begrüßen würden. Des weiteren begründet man jetzt auch, warum die Rechte den — Liberalen droht, sie würden bei den nächsten Wahlen „von der Bildfläche verschwinden“, in der roten Blut ertrinken“, und wie die Reaktionsarten sonst heißen mögen. Das erzählt man den Kindern, um sie fürchten zu machen — wie sehr man sich aber selber vor dem Verschwinden und Ertrinken fürchtet, braucht man ihnen ja nicht zu zeigen. Die Konservativen bedienen sich hier einer Taktik, der sie sich noch immer mit großem Erfolge bedienen. Warum sollten sie es diesmal nicht auch versuchen, da doch die Gefahr größer ist denn je?!

Politische Rundschau.

Bant, 10. August.

Herr v. Jagow gegen die Volksbühne.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Berliner Polizeipräsident keinen Zensurkampf gegen den großen Verein „Freie Volksbühne“, der vornehmlich aus Arbeitern besteht, deswegen eingeleitet hat, weil ihm, wie weiland seinem Vorgänger v. Richthofen die „junge Richtung“ nicht paßt. Denn die „Freie Volksbühne“ führt nun einmal nicht das staatlich geprüfte Schauspielhausrepertoire auf, sie spielt weder „patriotische“ Stücke mit Theaterdonner und rasenden Jamben, noch Hofinspektionsstücke, sondern mit Vorliebe realistische Dramen. Der „Vorwärts“ erinnert daran, daß schon 1892 das Oberverwaltungsgericht das Repertoire der „Freien Volksbühne“ als „für die Zwecke der sozialdemokratischen Parteiorganisation besonders passend“ bezeichnet, da die dort aufgeführten Stücke geeignet wären, „die Höflichkeit und Unhaltbarkeit der geschilderten Verhältnisse in der Gesellschaft und unter den beamteten Organen vor Augen zu stellen“. Die Stücke, die so staatsgefährlich sein sollten, waren: 1. Ibsen „Stützen der Gesellschaft“, 2. Ibsen „Volksfeind“, 3. Schiller „Kabale und Liebe“, 4. Sudermann „Ehre“, 5. Hauptmann „Vor Sonnenaufgang“, 6. Büchners „Der Leibeigene“, 7. Zula „Verlorenes Paradies“, 8. Reuter „Rein Hühnchen“.

Schredlich; jagor ein Stück von dem zum Tode verurteilten „Hochverrat“ Fritz Reuter magte die „Freie Volksbühne“ aufzuführen! Und von dem Revolutionär Schiller! Es ist übrigens interessant, daß das Oberverwaltungsgericht in seinem Erkenntnis von Höflichkeit und Unhaltbarkeit der Zustände in der Gesellschaft und unter den beamteten Organen gesprochen hat!

Aus dem Jahresbericht des vom Jorne des Polizeipräsidenten v. Jagow betroffenen Vereins „Freie Volksbühne“ für 1909/1910 ist zu entnehmen, daß der Verein in dieser Zeit annähernd 2000 neue Mitglieder gewann und jetzt ungefähr 17 500 Mitglieder zählt. Der Verein nahm an Mitgliederbeiträgen und Einschreibgebühren 171 189 Mk. und an Jahreskarten 1617 Mk. ein und gab für die Theateraufführungen, die er in diesem Spieljahr ver-

anstaltete, 164 686 Mk. und für die Konzerte, die er arrangierte, 1282 Mk. aus. Die Monatsbeiträge für den Besuch der Nachmittagsaufführungen betragen 1,10 Mk., für diejenigen, die den Abendaufführungen im Neuen Schauspielhaus beiwohnen wollen, 1,30 Mk. Für den Beitrag erhält das Mitglied freien Zutritt zu seiner Theateraufführung, sowie die Schrift „Freie Volksbühne“, die eine Beschreibung der Stücke, den Theaterzettel, die Vereinsnachrichten und zahlreiche belehrende und unterhaltende Artikel enthält. Ferner wird dafür die Garderobe im Theater unentgeltlich aufbewahrt. Die Plätze im Zuschauerraum werden durch das Los bestimmt, und zwar gibt es sowohl einzelne Plätze als auch Doppelplätze für Ehepaare und Verwandte. Die zehn ordentlichen Vereinsvorstellungen finden, und zwar monatlich je eine für jedes Mitglied der Nachmittagsabteilungen, in folgenden Theatern statt: Neues Schauspielhaus, Kessingtheater, Residenztheater, Thaliatheater, Hermanntheater. In den beiden letztgenannten Theatern werden natürlich nicht die Repertoirestücke dieser Bühnen, sondern nur Werke aufgeführt, die der Verein selbst inszeniert.

Im vergangenen Spieljahr, vom Juli 1909 bis Juni 1910, gelangten für den Verein im ganzen 185 Vorstellungen, 181 ordentliche Vereinsvorstellungen und vier Extravorstellungen, zur Aufführung im Neuen Schauspielhaus, im Thaliatheater, im Hermanntheater und im Residenztheater. Für das neue Spieljahr sind an Aufführungen geplant: Im Neuen Schauspielhaus: „Ueber unser Recht“ von Björnson, „Agnes Bernauer“ von Hebbel, „Die Welt, in der man sich langweilt“, Lustspiel von Palleron. Im Kessingtheater: „Das Konzert“, Lustspiel von Bahr, Hartlebens „Rosenmontag“, „Vor Sonnenaufgang“ von Hauptmann. Am Thaliatheater: „Der Streit“ (Kampf), Schauspiel in drei Akten aus den englischen Gewerkschaftskämpfen von John Galsworthy, „Die schöne Helena“, Operette von Offenbach; ferner Hamiluns „An des Reichen Vorten“, Gewalts „300 Tage“ und Schönthans „Herr Senator“.

Die Maßregel, die der Polizeipräsident jetzt verfügt hat, scheint verursacht worden zu sein durch ein Flugblatt an die „Arbeiter Groß-Berlins“, worin zum Beitritt aufgefordert wird. Es heißt in dem Flugblatt:

Von allen Theatervereinen unterscheidet sich die Freie Volksbühne dadurch, daß sie grundsätzlich und rücksichtslos auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung steht. So wenig sie daran denkt, Kunst und Politik mit einander zu verquicken, so sehr ist sie sich auch der tieferen Zusammenhänge bewußt, die alle Zweige der Arbeiterbewegung untereinander verbinden. Sie sieht keineswegs ihre Aufgabe bloß darin, billige Theaterbillen an ihre Mitglieder zu vermitteln, sondern sie ist streng darauf bedacht, ihren eigenartigen Charakter als geschlossenen Verein zu bewahren und nach ihrem eigenen künstlerischen Programm zu handeln.

Kein aufgeregter Arbeiter Berlins sollte es veräumen, der Freien Volksbühne beizutreten.

Vermutlich hat die Bemerkung, daß der Verein „Freie Volksbühne“ auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung steht, in Polizei- und Regierungsstellen Anstoß erregt.

Wie wir hören, beabsichtigt der Vorstand des Vereins Freie Volksbühne, gegen die Verfügung des Polizeipräsidenten v. Jagow, die die Zensurfreiheit des Vereins aufhebt, den Rechtsweg zu beschreiten.

Im Jahre 1895, als Herr v. Adler in Preußen Minister war, ging die Polizeibehörde abermals gegen die Freie Volksbühne vor, und diesmal forderte das Oberverwaltungsgericht eine Umgestaltung der Organisation. Diese Organisationsänderung wurde ein Jahr später durchgeführt, und der Verein hatte nun Ruhe, bis das Regime der Daliwih und Jagow begann.

Daß die Freie Volksbühne, die für die Volksbildung durch ihre gelegentlichen Aufführungen schon unendlich viel getan hat, und darum den Reaktionsären natürlich tief verhaßt ist, in dem ihr aufzugehenden Kampfe gegen die Polizeiherrschaft die gesamte Berliner Bevölkerung hinter sich hat, bedarf keiner besonderen Versicherung. Herr v. Jagow scheint nach den Erfahrungen des Wahrscheinlichkeitskampfes im März Appell auf eine neue Niederlage zu veripieren.

Wie der Vorstand der Neuen Freien Volksbühne mitteilt, betrifft die jüngste Verfügung des Polizeipräsidenten an die Theaterdirektionen keineswegs nur die Freie Volksbühne, sondern auch die Neue Freie Volksbühne. Die Verwaltungen beider Vereine werden in den nächsten Tagen zusammenzutreten, um über gemeinsame Maßnahmen in dieser Angelegenheit Beschlüsse zu fassen. Es wird voraussichtlich eine Feststellungsklage beim Oberverwaltungsgericht eingeleitet werden.

Achtung!

Maurer u. Bauhilfsarbeiter!

Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-Verbandes Rüstringen-Wilhelmsh. ist gesperrt.
Die Vorstände.

Gesellschaftsklub Blexersande
und Umgebung.

Am Sonntag den 14. August
findet unser diesjähriges

Sommer-Fest

bei G. Willms in Blexersande statt.
Eintritt 20 Pf. Anfang 5 Uhr nachmittags.
G. Willms. Das Komitee.

Sämtl. Brennmaterialien
zu billigsten Tagespreisen.

Folkert Wilken
Bant :: Brunenstr. 3
Telephon 634



Burg Hohenzollern.

Ensemble-Gastspiele
von
Mitgliedern des Bremer
Stadt-Theaters
unter Leitung der Herren
Sick, Meyer und Kehm.

Mittwoch den 10. August:
Liebelel. Schauspiel in
3 Akten von A. Schnitzler.

Donnerstag den 11. August:
Ueber den Wassern.
Drama in 3 Akten von
Georg Engel.

Freitag den 12. August:
Gespenster. Familien-
drama in 3 Akten von
Henrik Ibsen. Deutsch
von Fritz Albert.

Preise der Plätze:
im Vorverkauf:
Loge oder Parkett 2.50 Mk.
Sperrsitze o. Balkon 1.50 Mk.
Saal 1.00 Mk.
Galerie 0.50 Mk.
Vorverkauf Gebr. Ladewigs.
Anfang der Vorstellungen
8 1/2 Uhr.

Billig zu verkaufen

450 Stück Drainrohre, 15 cm,
2600 Stück dito, 13 cm Weite,
3400 Stück dito, 4 cm Weite.

Joh. Reiners
Grenstraße 58.

Gut erhalt. Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Bant, Lindenstr. 15, part.

Delmenhorst.

Welt-Kino

Menkens Hotel
Sonabend und Sonntag:
Grosse Vorstellung.

Sonabend Anfang 5 Uhr nachm.
Sonntag Anfang 3 Uhr nachm.

Sonntag:
Grosse Tanzmusik.

Im Café: Konzert
Hierzu ladet freundl. ein
B. Schumacher.



Fortziehung d. Fischverkaufs
am Hafen.
Schellfisch und Schollen 10 u. 15 g

Neue u. gebrauchte Möbel
kauft man stets am billigsten bei
Koch, Bant, Peterstraße 24.
Alle Möbel werden in Zahlung ge-
nommen u. können als Anzahl. gelten.

Entlaufen ein kleiner Wops
(Ammel) ohne Halsband u. Marke.
Eiben, West. Börsenstr. 34.

Zugelaufen
ein junger Bernhardiner-Hund.
Gegen Erstattung der Unkosten ab-
zugeben bei
Gieselmann, Wilschtedtstr. 6, III.

Verband der Maler.

Unser diesjähriges

Stiftungsfest

findet am **Freitag den 19. August** in **Sadewassers Tivoli** statt, bestehend in
Konzert, Festrede, Theater und nachfolgendem BALL.
Anfang pünktlich 8 Uhr.
Eintritt im Vorverkauf 80 Pf., an der Abendkasse 40 Pf.
Karten sind zu haben im **Tivoli, Halweland** und
bei sämtlichen Funktionären der Organisation.
Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen.
Das Komitee.

Sozialdem. Wahlverein Rüstringen-Wilhelmshaven.
Sonabend, 13. August, abends 8 1/2 Uhr
in Sadewassers Tivoli:

Ausserord. Mitgliederversammlung.

Tagesordnung u. a.:
Stellungnahme z. Magdeburger Parteitag, Bericht von der Landeskonferenz.
Mitgliedsbuch legitimiert.

Norder Gewerkschaftskartell.

Am Sonntag den 21. August ev.
im Walter'schen Gasthofs in Etel:

VI. Gewerkschafts-Fest.

Programm:

Nachm. pünktlich 4 Uhr: Festzug durch die Stadt Norden.
5 Uhr: Gartenfest, bestehend in Konzert der ge-
samten Hennede'schen Konzertkapelle aus Emden, Fest-
rede des Herrn E. Hildebrand aus Bremen, Schau-
turnen der Arbeiter-Turnvereine und Tanzfahren
der Arbeiter-Radfahrervereine Distriktslands, Kinder-
belustigungen und Aufsteigen von Lustballons.
Abends 8 Uhr: Zauberfeier, besteh. in Konzert, Theater,
Vorträgen, Ausfahrten der Arbeiter-Radfahrer-
vereine. Lebende Bilder.

BALL.
Eintrittspreis à Person 30 Pf., Damen 20 Pf., Tanzband
1 Mt., Auswärtige 50 Pf.
Die organisierte Arbeiterkassette Distriktslands ist zu dieser
Feier freundl. eingeladen.
Der Festauschuss.

Luffturort Neuenburg, am Urwald.

Restaurant Neuenburger Hof. D. Jacobs Wwe.
lok. Gebr. Jacobs.

Direkt am Bahnhofs. Telephon Nr. 47.
Großer Saal (400 Personen fassend), Veranda, zwei Regelpbahnen,
schöner großer Garten mit herrlichen Naturtauben.
Bei größeren Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erbeten.

Achtung! Eldorado, Ebkeriege.

Das wegen Regenwetter ausgedfallene

Familien-Konzert

findet am Donnerstag den 11. August
statt. Anfang 8 Uhr. Es laden freundlichst ein
W. Uhlich. Karl Beilschmidt.

Distrikt I, Neuende.
Donnerstag den 11. August
abends 8 1/2 Uhr:

Berammlung

bei W. Heinken, Siebeths Hof.
Tages-Ordnung: —
1. Vortrag, 2. Geschäftliches.

Freie Turnerschaft Barel.
Sonabend den 13. d. M.:

Nachtausflug n. Zwischenahn.

Ausfahrt von Barel um 1/2 9 Uhr
abends nach Hahn. Von da ab zu
Fuß nach Zwischenahn. Freunde
und Gönner der freien Turnische
sind dazu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Nordenham.
Deutscher Metallarb.-Verband
Filiale Nordenham.

Am Freitag den 12. August
bei Joh. Kohners (Eindenhof)

Mitglieder-Berammlung

Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Vom 11. d. M. ab
bin ich auf einige Tage

verreist.

Herr Dr. Schulze aus Neu-
stadt-Gödens vertritt mich, ist
nachm. von 3—4 Uhr in meiner
Wohnung zu sprechen und ist
auch nachts telephonisch mit
meiner Wohnung verbunden.
Dr. Gogel, Schortens.

Banter Volksfische.
Wellsumstraße.
Donnerstag: Junge Fische n. Schw.

Habe Telephon-Anschluss
Nr. 337.

Dr. med. Peters
Bant, Wilhelmsh. Strasse 28.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Zum Internationalen Kongress in Kopenhagen.

V.

3. Organisation der Partei.

In früheren Berichten besprachen wir die Organisation der Partei hat mittlerweile wesentliche Änderungen erfahren. Nach dem am 15. Mai 1908 in Kraft getretenen Reichsvereinsgesetz, das an anderer Stelle gemeldet wird, können auch Frauen politischen Vereinen angehören, was früher nur in einigen Einzelstaaten möglich war. Die sozialdemokratischen Frauen sind daher im ganzen Reich der Parteiorganisation eingegliedert worden. Für alle Mitglieder der Parteiorganisation sind weiter einheitliche Mitgliedsbeiträge eingeführt. Ferner sind die Organisationen der einzelnen Reichstagswahlkreise künftig auf den Parteitag nach ihrer Mitgliederzahl verteilt. Geändert wurde auch das Verfahren beim Ausschluß eines Mitgliedes aus der Partei.

Die Grundzüge unserer Organisation bilden die Parteivereine in den einzelnen Reichstagswahlkreisen. Erstreckt sich der Reichstagswahlkreis über mehrere Orte, so kann an jedem Ort ein Ortsverein der Partei gegründet werden, die jedoch nur Untereinheiten der Wahlkreisvereine bilden. Die Vereine der einzelnen Reichstagswahlkreise schließen sich zu Bezirks- oder Landesverbänden zusammen. Diese Bezirksverbände führen die Parteigeschäfte nach eigenen Statuten, die indes mit dem Organisationsstatut der Gesamtpartei nicht in Widerspruch stehen dürfen. Juxta bildet sich die Parteiorganisation in 45 Bezirken- oder Landesverbände. An der Spitze der Verbände steht ein Vorstand, dessen Geschäfte durch ein oder zwei Sekretäre geführt werden. Im ganzen sind 47 Bezirks- oder Landessekretäre tätig.

Mit dem Vorstand der Gesamtpartei stehen die Verbände der Bezirks- oder Landesverbände in regem Verkehr. Bei allen wichtigen Fragen, die ihr Tätigkeitsgebiet betreffen, werden sie konsultiert. Bei allgemein wichtigen Anlässen veranstaltet der Parteivorstand Konferenzen der Vertreter der Bezirks- und Landesverbände.

Die Parteiorganisation hat in fast allen Reichstagswahlkreisen Fuß gefaßt. Nur in 20 rein agrarischen Wahlkreisen war das noch nicht möglich. Ein Bild von der Stärke der einzelnen Wahlkreisorganisationen gibt folgende Aufstellung über den Mitgliederstand Ende Juni 1909:

Es haben Mitglieder: 77 Reichstagswahlkreise unter 100, 42 100 bis 200, 22 200 bis 300, 28 300 bis 400, 14 400 bis 500, 13 500 bis 600, 12 600 bis 700, 12 700 bis 800, 16 800 bis 900, 8 900 bis 1000, 27 1000 bis 1500, 25 1500 bis 2000, 23 2000 bis 3000, 22 3000 bis 4000, 6 4000 bis 5000, 9 5000 bis 6000, 3 6000 bis 7000, 2 7000 bis 8000, 2 8000 bis 9000, 2 9000 bis 10000, 2 10000 bis 11000, 3 11000 bis 12000, 1 14000 bis 15000, 1 15000 bis 16000, 1 19000 bis 20000, 1 22000 bis 23000, 1 23000 bis 24000, 1 24000 bis 25000, 1 26000 bis 27000.

Die großen Wahlkreisorganisationen mühen mehr und mehr dazu überzugehen, zur Erledigung ihrer umfangreichen Verwaltungsgeschäfte Sekretäre anzustellen. Jetzt haben 62 Wahlkreise Sekretäre.

Entwicklung und Stärke der Parteiorganisation.

Geschäftsjahr	Stärke der Reichstagswahlkreise, mit Vorstandsmitgliedern	Stärke der Ortsvereine mit Parteimitgliedern	Mitgliederzahl der Parteiorganisation		Verhältnis der Mitgliederzahl der Reichstagswahlkreise zum Gesamtstand in Prozent	
			Insgesamt	männl. weibl.		
1907	325	2704	530 466	519 523	10 941	16,4
1908	366	3120	587 268	557 878	29 458	18,0
1909	378	3281	633 309	571 050	62 259	19,1

Einnahmen und Ausgaben der Parteiorganisation.

Geschäftsjahr	Einnahmen und Ausgaben der Parteiorganisation	
	Einnahmen M.	Ausgaben M.
1907	1 191 619,42	1 358 122,39
1908	852 976,10	783 958,13
1909	1 105 249,77	621 202,45

In das Geschäftsjahr 1907 fielen die letzten allgemeinen Reichstagswahlen, woraus sich die hohen Einnahmen und Ausgaben dieses Jahres erklären.

4. Parlamentarische Vertretung der Partei.

Im deutschen Reichstag, der 397 Mitglieder zählt, ist die Partei mit 49 Abgeordneten vertreten. In den Parlamenten der deutschen Bundesstaaten hat die Partei 185 Vertreter. In sechs Einzelstaaten hat die Partei noch keine Vertretung in den Parlamenten. — Die Partei hat in 300 Stadtverordnetenkollegien 1368 und in 1779 Landgemeinden 4789 Vertreter. Außerdem haben wir in 38 Städten 115 und in 93 Landgemeinden 159 Vertreter im Magistrat und Gemeindevorstand.

5. Frauenbewegung.

Zur Vertretung der Agitation unter den proletarischen Frauen unterhält die Partei ein „sozialdemokratisches Frauenbureau“. Der Erfolg seiner Tätigkeit war, daß im Jahre 1909 die Zahl der den politischen Organisationen angehörenden Frauen sich um 32 801 vermehrte und somit auf 62 259 gestiegen war. Das Organ der sozialistischen Frauen, „Die Gleichheit“, hatte 1909 77 000 Abonnenten. Besonders Aufmerksamkeit widmet das Frauenbureau gemeinsam mit den gewerkschaftlichen Instanzen der Gründung von Rinderfuchskommissionen, die in den einzelnen Orten aus

Frauen und Männern der Arbeiterklasse zusammengesetzt sind und die Durchführung der bestehenden gesetzlichen Rinderfuchsbestimmungen zu überwachen haben.

6. Jugendbewegung.

Bis zum Jahre 1908 bestanden zwei zentrale Jugendorganisationen. Eine für Norddeutschland und eine für Süddeutschland. Das neue Reichsvereinsgesetz mit seinem Jugendparagrafen stellt indes die Mitgliedschaft Jugendlicher unter 18 Jahren bei politischen Vereinen und deren Teilnahme an öffentlichen politischen Versammlungen unter Strafe. Infolgedessen haben sich die zentralen Jugendorganisationen aufgelöst. Unpolitische örtliche Jugendvereine bestehen jedoch in vielen Orten.

Partei und Gewerkschaften haben sich in den letzten Jahren mehr als vorher der Jugendbewegung angenommen. Auf ihren Kongressen haben sie sich eingehend mit der Frage beschäftigt.

Die Gewerkschaften haben auf ihrem in Hamburg tagenden Kongresse einen Beschluß gefaßt, der sich sinngemäß mit dem des Rübnerberger Parteitages deckt.

Zur Ausführung der Beschlüsse ist die Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands eingesetzt worden, die aus je vier Vertretern des Parteivorstandes, der Generalkommission der Gewerkschaften und der Jugendlichen besteht.

In 330 Orten bestehen Jugendausschüsse, die ebenfalls aus Vertretern der Partei, der Gewerkschaften und der Jugendlichen zusammengesetzt sind. Die Tätigkeit der Jugendausschüsse bewegt sich im Rahmen des Beschlusses des Rübnerberger Parteitages. Mithin tagte eine Konferenz der Jugendausschüsse, an der 129 Vertreter aus allen Gauen des Reiches teilnahmen. Die Konferenz hat Richtlinien für die fernere Tätigkeit festgelegt.

Das von der Zentralstelle herausgegebene Jugendorgan, die „Arbeiter-Jugend“, erscheint alle 14 Tage. Seine Leserschaft steigt fortwährend. Jetzt hat es bereits mehr als 40 000 Abonnenten.

Die Kosten der Jugendbewegung werden von Partei und Gewerkschaften gemeinsam getragen. Bisher hat die Zentralstelle etwa 20 000 Mark verausgabt.

7. Presse und Literatur.

Seit dem Stuttgarter Internationalen Sozialistenkongress stieg die Zahl der sozialdemokratischen Tageszeitungen von 65 auf 74, die in 66 Parteizentren hergestellt werden. Die Abonnentenzahl der sozialdemokratischen Blätter vermehrte sich von 1906 auf 1909 von 837 700 auf 1 041 498 (ohne die Monatsblätter und die Neue Zeit). Das wissenschaftliche Organ der Partei, Die Neue Zeit, erlebte zum 28. Jahrgang (Ausgabe: 8500). Zur Förderung der Agitation unter den Frauen gibt die Partei 14 tägig die „Gleichheit“ heraus (Ausgabe 1909: 77 000). Um die sozialistischen Gemeindevorsteher für ihre vielfältige Tätigkeit auszurüsten, wird seit zehn Jahren die kommunale Praxis als Rundschau für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt herausgegeben (Ausgabe 2700). Den Rednern der Partei, den Abgeordneten und Redaktionen der Parteipresse wird unentgeltlich die sozialdemokratische Parteipostsendung zugestellt.

Zur Vertretung der Agitation werden vom Parteivorstand, von den Bezirksorganisationen und Wahlkreisleitungen alljährlich zahlreiche Flugblätter und Flugchriften herausgegeben. In vielen Bezirken ist die Herausgabe von Landkolonien, die gratis verteilt und von den ländlichen Genossen das Jahr über aufbewahrt werden, ein beliebtes Agitationsmittel.

Am 15. Juli 1908 wurde das sozialdemokratische Pressebureau eröffnet, das die Aufgabe hat, der Parteipresse politische und gewerkschaftliche Nachrichten zu übermitteln und Aussähe aus aktuellen gesellschaftlichen Vorlagen zu liefern. Die Einrichtung eines ausländischen Nachrichtenendienstes konnte bisher wegen der zu erwartenden hohen Kosten noch nicht in Angriff genommen werden.

8. Parteischule.

Eine Parteischule hat die sozialdemokratische Partei seit dem Herbst 1906 in Berlin eingerichtet.

An den ersten vier Kurien, die sich auf je sechs Monate erstrecken, nahmen jährlich 26 bis 31 Schüler teil. An den letzten Kurien nahmen auch einige von den Zentralverbänden der Gewerkschaften vorgeschlagene Genossen teil auf Grund eines Uebereinkommens zwischen Partei und Gewerkschaften. Die Zentralfasse hat für die vier ersten Kurse der Parteischule insgesamt 203 900 M. ausgegeben.

Parteinachrichten.

Zum badischen Parteikonflikt nahm auch eine stark bedachte Generalversammlung des sozialdemokratischen Zentralwahlvereins für Zellow-Beesow-Charlottenburg in Charlottenburger Volkshaus Stellung. Der Referent Böhle erklärte, der Disziplinbruch der badischen Budgetbewilliger müsse mit der strengsten Strafe belegt werden, die die Partei verhängen könne. Es sei aber nicht ratsam, jetzt schon den Ausschluß der Badener zu beantragen, da hinter ihnen laufende von Genossen ständen. Wenn sie aber auf dem Rübnerberger Parteitag nicht „Pater peccavi“ sagten, dann müsse der Parteitag Ausschluß mit ihnen machen. Diesen Ausführungen schlossen sich der Reichstagsabgeordnete Jubel und die übrigen Disziplinarredner an. Einmütig wurde die vom Verband Groß-Berlin vorgeschlagene Resolution angenommen, die die Budgetbewilligung und Holzgänger der Badener ver-

urteilt und vom Parteitag Garantien für die Nichtwiederholung solcher Disziplinbrüche fordert.

Auch in einer Verammlung der sozialdemokratischen Partei in Mainz, die einen recht erregten Verlauf nahm, wurde das Verhalten der Badener diskutiert. Eine Resolution, die den Standpunkt der badischen Landtagsfraktion billigte und die Aufhebung der feinerzeit in Rübnerberg gefaßten Resolution forderte, fand nicht die erforderliche Majorität.

In der Generalversammlung des Sozial. Vereins für den 6. sächsischen Wahlkreis (Dresden) bezeichnete der Referent, Landtagsabgeordneter Fleischer, das Verhalten der Badener als den schwersten Disziplinbruch, der jemals in der Partei vorkam. Reize diese Methode ein, dann brauche die Sozialdemokratie kein Programm mehr. Es wurde sodann eine Resolution angenommen, in der die Verammlung ihre schärfste Mißbilligung darüber ausdrückt, „daß sozialdemokratische Volksvertreter in Baden, deren Aufgabe es doch in erster Linie sein muß, den jetzigen Klassenrat und damit die Monarchie zu bekämpfen, an hößlichen Zeremonien teilnehmen. Sie ermahnt vom Parteitag in Magdeburg, daß Vorkehrungen getroffen werden, die derartige Vorkommnisse verhindern. Den Badener Budgetbewilligern muß die Fähigkeit abgeprochen werden, öffentliche Klammern in der Partei zu betreiben.“

Reichstagslandtags in Dessau. Genosse Kurt Eisner-München hat wegen Veränderung seiner beruflichen und persönlichen Verhältnisse seine Kandidatur im ersten anhaltischen Reichstagswahlkreis niedergelegt. Die anlässlich der Anhalter Landeskonferenz gleichzeitige tagende Kreis-konferenz für Anhalt I hat darauf einstimmig den Genossen Abg. Wolfgang Heine-Berlin als Kandidaten aufgestellt. Genosse Heine hat die Kandidatur angenommen.

Über 100 000 Mitglieder in Groß-Berlin! Das „Mittelungsblatt“ der sozialdemokratischen Vereine Berlins und Umgegend kam in seiner neuesten Nummer die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Zahl der Parteimitglieder in Groß-Berlin die Hunderttausend übersteigen hat. Die Berichte der Wahlvereine für das Geschäftsjahr 1909/10 ergeben, daß zurzeit 101 191 Mitglieder gezählt werden, davon 88 425 männliche und 12 766 weibliche. Am 1. Januar 1906 kam die Zentralisation der Berliner Organisationen mit 41 700 Mitgliedern zustande. In den vier Jahren, die sie jetzt betreibt, ist also ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Aber noch gibt es in Berlin Hunderttausende für die Organisation zu gewinnen.

Gewerkschaftliches.

Die Dachdecker von Wilhelmshaven-Küstringen sind in den Streit getreten. Zugang ist fernzuhalten.

Die Klempnergesellen einschließlich Werkstattklempner und Hilfsarbeiter von Wilhelmshaven-Küstringen befinden sich im Streit. Zugang ist streng fernzuhalten.

Zum Hamburger Werftarbeiterstreit veröffentlicht das Telegraphenbureau Sirich irreführende Meldungen. Es sei daher folgendes festgesetzt: Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt nach genauer Zählung zurzeit 6574. Die Zahl der Arbeitswilligen ist in der Tat gering; unwahr aber ist, daß es zwischen Arbeitswilligen und Streikenden zu Täuschungen gekommen ist und ebenso unwahr, daß „natürlich“ schon Zusammenrottungen stattgefunden haben, bei denen streikende Werftarbeiter die Arbeitswilligen belästigt hätten. Es ist bisher weiter nichts vorgefallen, als daß ein Arbeitswilliger im Zustande totaler Betrunktheit auf der Straße aufgefunden wurde, der sich offenbar beim Sturze Verletzungen zugezogen hat. Dieses Mißgeschick in eine Freveltat der Streikenden umzuwälzen, ist jedenfalls das größte Entsetzen der Tatsachen aber liegt in der Deutung, daß die Schiffswerften durch die Arbeitseinstellung wenig betroffen würden, weil sie „längere Lieferzeiten“ hätten. Wichtig ist vielmehr, daß die Werften mit drängenden Arbeiten so überhäuft sind, daß in letzter Zeit, speziell auf der Filiale der Vulkan-Werft, mit Hochdruck gearbeitet wurde. War doch das eingetretene Uebelstunden-Linwesen mit ein Hauptgrund für die Arbeitseinstellung der Werftarbeiter.

Die Gruppe deutscher Schiffswerften hat an den Vorstehenden des Deutschen Metallarbeiterverbandes ihren ablehnenden Beschluß in folgendem Wortlaut mitgeteilt:

Die getrigge Versammlung der Gruppe deutscher Schiffswerften hat die von Ihnen unterm 11. Juli eingereichte Vorlage durchberaten.

Die Lage des deutschen Schiffbaues ist nicht derart, daß er irgendwelche Vermeidung oder Maßnahmen vertragen kann, welche geeignet sind, seine Leistungsfähigkeit noch mehr zu beeinträchtigen.

Wir weisen insbesondere darauf hin, daß noch in der letzten Zeit die für Neubauten erzielten Preise im Kriegsschiffbau wie im Handelschiffbau so niedrig sind, daß eher eine Vermehrung als eine Erhöhung der Löhne daraus resultieren sollte. Zudem hat die am 1. Oktober 1907 eingeführte Verlängerung der Arbeitszeit auf 57 resp. 56 Stunden noch nicht bewiesen, daß dadurch die Arbeitsleistungen der Arbeiter entsprechend größer sind, so daß die Werften nicht daran denken können, sich auf eine weitere Arbeitszeiterhöhung einzulassen.

Die anderen Punkte Ihrer Vorlage haben den vereinigten Werften keine Möglichkeit gegeben, denselben zuzustimmen, weil sie darin eine Beeinträchtigung erblicken nicht nur zwischen sich und den Arbeitern, sondern auch der einzelnen Arbeiterkategorien zueinander.

Wenn Sie noch Vorstehendem glauben, daß in der Arbeiterkategorie der Punkt besteht, die Gründe für unsere vorstehende Resolutionen mündlich erläutern zu erhalten, so erklären wir uns gern bereit, mit Vertretern unserer Arbeiterkategorie zusammen-

Aus aller Welt.

Sonderbare Folgen der Heberschwemmungen in Mittelfranken. Seit einigen Tagen macht sich in der Altmaße ein Massenabsterben der Fische bemerkbar.

Kleine Urfohlen - große Wirkungen. Ueber ein eigenartiges Vorkommen im Bahnhof Schöndörndchen schreibt das Glauchauer Tageblatt.

Ein eigenartiger Jagdunfall wird aus Wiefenburg gemeldet. Ein beachtlicher Jagdunfall ereignete sich auf dem Grunde des Grafen Fürstenstein.

Die Fische abgemäht. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Hodorf bei Hehe. Der Landmann Harder war mit dem Mähen seines Aornes mit Maschinen beschäftigt.

Erstfide Kinder. In der Kaserne des Trainbataillons in Hannover wurden beim Reinigen eines Trainwagens die Leichen von zwei Kindern entdeckt.

Dreihundert Meter abgestürzt. Aus Rom wird geschrieben: Wie die Blätter aus Gonne berichten, hat eine Gesellschaft englischer Alpinisten bei der Besteigung des Monte Rosa die scheinbar verirrten Leichen zweier junger Leute gefunden.

Literarisches.

Zum internationalen sozialistischen Kongress, der beabsichtigt in diesem Monat in Kopenhagen stattzufinden, geben die Sozialistischen Monatshefte (herausg. von Dr. J. Bloch in Berlin) ein Sonderheft heraus.

Rindergerberei. Illustrierte Monatshefte, Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 57.

Abrechnung

Table with columns for 'Eingegangen' and 'Ausgegangen' amounts, listing various items and their values.

Die letzte Rate im Betrage von 349,25 RM. wurde am 8. August abgeliefert.

Veranstaltungskalender.

Donnerstag den 11. August. Närringen-Willhelmsdamm. Handonien-Klub Närringen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Die letzte Rate im Betrage von 349,25 RM. wurde am 8. August abgeliefert.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderatsbeschluss vom 28. Juli d. J. betr. die Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft gegenüber der staatlichen Kreditanstalt für Darlehensgewährungen an die Bauer bzw. Käufer der Grundstücke.

Der Gemeindevorstand. J. H. Kunde, Masseur.

Die Hebung

1. der staatlichen Einkommensteuer und Vermögenssteuer, 2. der Gemeinde-, Armen- und Schululagen und 3. der Kanalbauumlagen, alles für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober 1910.

Der Gemeindevorstand.

Zu vermieten eine schöne dreizimmerige Wohnung. Wilhelmsh. Str. 66, 1 Tr.

Zu vermieten

ein junges Mädchen für Haushalt und Laden. Ernst Krieger, Schaar.

Gesucht

per sofort ein jüngerer Knacht. Bant, Werftstraße 1.

Hansa Backpulver Puddingpulver. Überall zu haben. Nährmittelfabrik Hansa Hamburg.

Bekanntmachung.

Osternburg. Für die Gemeinde Osternburg soll mit dem 1. Oktober d. J. ein Gemeindevorstand angestellt werden.

Gesucht

Plätterinnen, Arbeiterinnen und eine Waschfrau. Jeps. Dampf-Walzanstalt, Genossenschaftsstr. 63.

Zu vermieten

junges Mädchen für Haushalt und Laden. Ernst Krieger, Schaar.

Gesucht

per sofort ein jüngerer Knacht. Bant, Werftstraße 1.

Verkauf.

Pferdehändler S. Frels zu Neuende läßt Freitag den 12. d. M., nachm. 2 Uhr anst., in und bei Joh. Follers Gastwirtschaft zu Neuende:

Ca. 20 Stück "starke" Arbeits-Pferde worunter Oldenburger, Dänen und Russen, sowie

40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neuende, 4. August 1910.

Gesucht

ein selbständiger Schmied und ein jüngerer Schmiedegeselle auf sofort. Jeps. Maschinenfabrik, Wilhelmshaven.

Zwei Bautischler

auf sofort gesucht. W. Böhm, Bant, Wäternstr.

Kopfweiss

beseitigt sofort radikal "Haarelement". Entfernt die lästigen Schuppen u. befordert vorräftig den Haartwuchs.

Autol

(Ges. geschützt) unibertoffenes Öl für Motorräder, Motorwagen und Motorboote.

H. Möbius & Sohn London. Hannover-Wülffel. Basel. Maschinenöl für Fahrräder u. Nähmaschinen.

J. H. Cassens

Schaar und Bant, Peterstr. 42.

Zu mieten gesucht

zum 1. Oktober eine dreizimm. Part. oder 1. Et.-Wohnung mit abgeth. Korridor, Stall, Keller und Einsahrt.

Arbeiter

für Karbolnemenantrieb gesucht. S. Hüster, Baugeschäft Bant, Koonstraße 24.

Schneiderin

empfeht sich in u. außer dem Hause. E. Jett, Bant, Rellumstr. 6, 1. Et.

Gesucht

6 bis 8 Maurer 3 bis 4 Zimmerer. Cordsen Wilhelmshaven, Deichstr. 13.

Neue grüne Erbsen

prima Gartenware. Albert Wilkens Bant, am Markt. Ca. 200 Zentner Futter-Kartoffeln billig abzugeben.

Eduard Wittmanns Buchhandlung

Bant :: Mitscherlichstr. 2. Bringe meine Buch- und Papierhandlung :: in empfehlende Erinnerung.

Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die Buchdruckerei Paul Hug & Co. Bant, Peterstraße.

Damenrad

sollt neu, besond. billig zu verkaufen. Bant, Grenzstraße 3, 1 Tr.

Fahrrad

neu, gute Marke, sehr billig zu verkaufen. Heppens, Mälerstr. 14, u. L.

Gebrandhte Möbel

fauch ich und tausche um. Wilh. Koch, Bant, Peterstr. 24.